

Deutsche Gesellschaft für Demographie
- Presseinformation -

In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts hatte die frühere Bundesrepublik Deutschland die niedrigste Geburtenrate der Welt. In den folgenden zwei Jahrzehnten haben die meisten Länder Europas eine ähnliche Entwicklung genommen wie Deutschland. Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Geburtenrate in den südeuropäischen Ländern noch niedriger als vor 20 Jahren in Deutschland. Heute rangieren Spanien und Italien auf den untersten Plätzen der weltweiten Skala der Geburtenrate, dicht gefolgt von Deutschland.

In Deutschland bewirkte die niedrige Geburtenrate in den letzten Jahrzehnten einen Geburtenrückgang, der jetzt zu einem Elternrückgang führt und in der Zukunft einen abermaligen Geburtenrückgang nach sich ziehen wird. Die abnehmende Zahl der Jüngeren bei einer gleichzeitig wachsenden Zahl von älteren Menschen führt zu einem Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung. Die demographische Alterung der Gesellschaft läuft ab wie ein Uhrwerk, sie wurde in den letzten Jahrzehnten durch den Geburtenrückgang ausgelöst, und sie kann in den nächsten 50 Jahren nicht mehr gestoppt werden, auch nicht durch extrem hohe Einwanderungen jüngerer Menschen aus dem Ausland.

Die Demographen in Deutschland haben die Ursachen dieser Entwicklung seit Jahrzehnten durch intensive Forschungsarbeiten untersucht und ihre Folgen für die Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere für die sozialen Sicherungssysteme, den Arbeitsmarkt und das Wirtschaftswachstum in zahllosen Veröffentlichungen, Tagungen und Informationsveranstaltungen thematisiert. Aber erst jetzt, nachdem die demographische Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung zu ersten Engpässen führt, ist das Interesse an demographischen Fragen auch in Politik und Öffentlichkeit erwacht.

Im Bewußtsein der wachsenden öffentlichen Bedeutung demographischer Fragen und in Anerkennung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung haben sich die bisher in Deutschland auf dem Gebiet der Demographie tätigen wissenschaftlichen Gesellschaften - die „Deutsche Gesellschaft für

Bevölkerungswissenschaft,, (Gegründet 1952) und die „Johann-Peter-Süßmilch-Gesellschaft für Demographie,, (gegründet 1990 von Demographen aus der früheren DDR) - zur Deutschen Gesellschaft für Demographie mit Sitz in Berlin vereinigt.

Die Deutsche Gesellschaft für Demographie e.V. ist eine politisch unabhängige Vereinigung von auf dem Gebiet der Demographie tätigen Wissenschaftlern, Praktikern, Institutionen und interessierten Bürgern. Das Fachgebiet der Demographie, das im Deutschen auch mit dem Begriff „Bevölkerungswissenschaft,, bezeichnet wird, ist eine wissenschaftliche Disziplin mit einer breiten interdisziplinären Basis. Zu ihr gehören die Bevölkerungssoziologie, -ökonomie, und -statistik sowie die historische Demographie, die Bevölkerungsmathematik und bestimmte Teilgebiete der Medizin und Gesundheitsforschung, der Geographie, der Politik- und Rechtswissenschaft, der Anthropologie u.a.m. Wesentliche Kennzeichen der Deutschen Gesellschaft für Demographie sind ihre durch Internationalität geprägten Forschungsfragen und die Interdisziplinarität ihrer Forschungsansätze.

Die in Deutschland tätigen Demographen waren mit ihren jahrzehntelangen Forschungsarbeiten den erst heute mit hoher politischer Aktualität diskutierten Themen wie der Zuwanderungsproblematik stets weit voraus. Sie haben mit ihren Analysen und Projektionsrechnungen, die sich als ziemlich zuverlässig erwiesen, frühzeitig auch andere zentrale Fragen untersucht, insbesondere die Familienentwicklung, die Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung in den Industrieländern und die Dynamik des Bevölkerungswachstums in den Entwicklungsländern und auf globaler Ebene. Viele der damals bestehenden Optionen für das politische Handeln blieben ungenutzt.

Die demographische Entwicklung stellt nicht nur die Industrieländer, sondern auch die Entwicklungsländer mit ihren wachsenden Populationen und die durch internationale Migrationsströme geprägte Welt als Ganzes vor drängende Probleme, für deren Lösung demographisches Fachwissen unabdingbar ist. Dieses Wissen wird durch die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Demographie geschaffen, in der Praxis umgesetzt und in regelmäßigen Fach- und Informationsveranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu den Zielen der Deutschen Gesellschaft für Demographie gehört, Politik und Öffentlichkeit bei der Nutzung dieses

Wissens zu unterstützen.

Die Deutsche Gesellschaft für Demographie wählte am 22.6.2001 folgende Mitglieder in ihren Vorstand:

Präsident: Prof.Dr. Herwig Birg, Institut für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik (IBS) der Universität Bielefeld

Vizepräsident. Prof.Dr. Eckart Elsner, Statistisches Landesamt Berlin

Geschäftsführer: Dr. E.-Jürgen Flöthmann, Institut für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik (IBS) der Universität Bielefeld

Schatzmeister: Dr. Rembrandt Scholz, Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock

Beisitzer: Dr. Hansjörg Bucher, Bundesamt Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Prof.Dr. Bernhard Nauck, Technische Universität Chemnitz-Zwickau

Dr. Erika Schulz, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin